

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

12

2018

12. JAHRGANG

*Regionale und korporative Identitäten
und historische Diskontinuität*

Hrsg. von

Renata Cornejo, Kristina Kaiserová und Manfred Weinberg



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/innen verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 230

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2018 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2018

© Praesens Verlag Wien, 2018

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-150-5 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1025-5 (Praesens Verlag)

Autoren und Autorinnen, indem sie diverse Fragen hinsichtlich der Adaption eines realen Verbrechens stellte.

Die Sektion offenbarte die Vielseitigkeit der literarischen Experimente, die als Phänomen der Avantgarde betrachtet werden können, als ästhetische Versuche in einem bestimmten historischen Kontext, die über ihre Manifestationsformen die Grenzen des Poetischen erweitern.

Den Abschluss der Konferenz bildete eine Lesung der österreichischen Schriftstellerin **Brigitte Falkner**, wie bereits erwähnt moderiert von Vincenza Scuderi. Im Rahmen der Konferenz hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, eigene wissenschaftliche Experimente und Forschungsergebnisse sowie Forschungsperspektiven vorzustellen und mannigfaltige aktuelle Themen und Probleme aus allen Bereichen der Germanistik zu erörtern. Dass das Rahmenthema von Interesse für die Forschung ist, zeigte die große Anzahl der Wissenschaftler/innen, die an der Konferenz teilgenommen haben. Die gehaltenen Referate werden in Sammelbänden im Verlag der ZČU herausgegeben. Auf der Konferenzwebsite laden Fotos zu einem Rückblick ein (<https://konferenz2018.zcu.cz/photo/>).

Ohne Sponsorinnen und Sponsoren wäre diese Konferenz nicht möglich gewesen. Es sei daher an dieser Stelle allen gedankt, die sie unterstützt haben.

Die nächste Tagung des Tschechischen Germanistenverbandes findet 2020 an der Universität Ostrava statt.

Eleonora Ringler-Pascu (Temeswar), Jürgen Ehrenmüller (Plzeň)

„Wie schreibt man transkulturelle Literaturgeschichte?“ Internationale Tagung der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag, 15.–16. November 2018

Vom 15. bis 16. November 2018 fand in Prag die erste internationale Fachtagung mit dem Titel *Wie schreibt man transkulturelle Literaturgeschichte?* statt. Veranstalter wurde sie von der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik anlässlich der Gründung der Germano-bohemistischen Forschungsgruppe 2017.

Die Tagung eröffnete Ing. Pavel Janáček, PhD., Leiter des Instituts für tschechische Literatur an der Akademie der Wissenschaften. In seinem Begrüßungswort machte er auf die 2018 erschienene Publikation *Literární kronika první republiky* (Literaturchronik der ersten Republik) von P. Šámal, T. Pavlíček, V. Barborik und P. Janáček aufmerksam und kündigte das Vorhaben an, das *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder* an (2017, hrsg. v. P. Becher, S. Höhne, J. Krappmann, M. Weinberg) ins Tschechische zu übersetzen.

Anschließend stellte **Václav Petrbok** (Praha), Leiter der Germano-bohemistischen Forschungsgruppe, das Konzept der Forschungsgruppe vor.¹ Zum Ziel setzt sie sich, methodologische Konzepte und Voraussetzungen für eine neue, auf dem territorialen Prinzip basierte Literaturgeschichte zu schaffen, die u.a. eine engere Zusammenarbeit der bohemistischen Literaturwissenschaftler/innen und der germanistischen Forscher/innen fördern würde. In diesem Zusammenhang formulierte Václav Petrbok drei Aufgaben: Die tschechische Literatur im Blick zu behalten, die deutsch-tschechischen Beziehungen zu fokussieren und nicht zuletzt die deutsche Literatur in/aus Böhmen im Konzept der neu entstehenden tschechischen Literaturgeschichte zu berücksichtigen. Für die Konzeption einer ‚neuen‘ tschechischen Literaturgeschichte gäbe es einen wesentlichen Grund – die letzte vierteilige Geschichte der tschechischen Literaturgeschichte geht auf das in den 1950er Jahren entwickelte Konzept zurück.²

Im ersten Block der Vorträge stellten die Doktoranden **Matouš Turek** (Praha) und **Jan Hon** (München) die Problematik der mittelalterlichen Literatur, deren Übersetzungen und Bearbeitungen im kulturellen Kontext dar. **Lucie Storchová** (Praha) sprach über *Humanismus und Literaturgeschichte nach 1880 und zu den Einschränkungen der Interaktionsforschung der literarischen Kulturen in den Böhmisches Ländern des 16. Jahrhunderts*. Am Beispiel des interdisziplinären Projekts „Formen des Humanismus in der böhmischen Literatur“ legte sie literarische Praktiken und soziale Strategien im Hinblick auf die Mobilität der Autoren im literarischen Feld, ihren Sprachwechsel und den Wechsel des literarischen Codes dar. **Marek Nekula** (Regensburg) widmete sich Franz Kafkas Reflexion in der Tradition der Literaturgeschichtsschreibung im Paradigma der Nationalliteraturen, insbesondere der ‚Verortung‘ Kafkas aus der Sicht der Prager Literatur und dessen Aneignung der marxistischen Literaturwissenschaft. Der Beitrag von **Václav Petrbok** (Praha) *Mehrsprachigkeit und Literaturgeschichte der Böhmisches Länder: Der Fall Karel Hynek Mácha* berichtete über die Versuche von Otokar Fischer und Paul Eisner, die deutsch geschriebenen Texte von mehrsprachigen, in tschechischen Literaturgeschichten kanonisierten Autoren – wie z.B. K. H. Mácha – nicht nur innerhalb der deutschsprachigen Literatur und dem Mehrsprachigkeitskontext der Böhmisches Länder zu verorten, sondern auch auf die individuelle Mehrsprachigkeit des Autors zu reflektieren. Anhand des Konzepts der ‚Selbstübersetzung‘ wurde aufgezeigt, dass ähnliche Stoff-, Sprach- sowie thematische Zusammenhänge zwischen den tschechischen und deutschen Texten auch bei anderen mehrsprachigen Autoren und Autorinnen (S. Kapper, G. Pflieger Moravský, J. Wenzig, J. Goll, M.D. Rettigová, G. Pressová) festzustellen sind.

1 Vgl. URL: <http://www.ucl.cas.cz/cs/oddeleni/oddleni-pro-vyzkum-literatury-19-stoleti/germanobohemisticky-tym> (01.12.2018)

2 *Dějiny české literatury I–IV: Ältere tschechische Literatur* (1959), *Literatur der Nationalen Wiedergeburt* (1960), *Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (1961), *Literatur vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1945* (1995) – s. URL: <http://www.ucl.cas.cz/edice/dejiny/dejiny-ceske-literatury> [01.12.2018].

Andreas Kelletat (Mainz/Germersheim) behandelte in seinem Beitrag *Die Kulturgeschichte des Übersetzers als Provokation nationaler Literaturgeschichtsschreibung* anhand von konzeptionellen Überlegungen zum ersten deutschen Übersetzerlexikon (näher dazu unter <http://www.uelex.de/>). **Jörg Krappman** (Olomouc) stellte in seinen Überlegungen zur *Konzeption einer interkulturellen Literaturgeschichte* die Böhmisches Länder als Paradigma einer österreichischen Literaturgeschichte dar. Der Vortrag von **Dieter Heimböckel** (Luxembourg) und **Manfred Weinberg** (Praha) *Region – Interkulturalität- Kafka. Das Projekt der Interkulturalität revisited* betonte, dass das Konzept der Interkulturalität nicht statisch, sondern als ein dynamischer Prozess zu verstehen sei, der von „Nebeneinander“ zum „Mit-, In- und Gegeneinander“ führen soll.

Den zweiten Tagungstag eröffnete **Steffen Höhne** (Weimar) mit dem Beitrag *Die Literaturen der Bukowina. Ein Handbuchprojekt*, in dem die Ausarbeitung einer digitalen Topografie der Literatur aus/in Bukowina vorgestellt wurde (näher dazu unter <https://www.bukowina-portal.de/de>). Eine interessante Perspektive auf die *Neue Geschichte der ukrainischen Literatur* bot der Vortrag von **Alexander Kratochvil** (Berlin). Als Fortsetzung des Projekts „Regions, Nations, and Beyond“ (Ergebnisse sind unter <http://www.uaregio.org/> abrufbar) entsteht eine ‚neue‘ Literaturgeschichte der Ukraine, die auf alternativen Lektüren beruht, den Zusammenhang literarischer und kultureller Phänomene stärker in den Vordergrund rückt und dabei spezifische regionale Aspekte berücksichtigt.

In seinem Beitrag *Transkulturalität als Konzept der Literaturgeschichtsschreibung* am Beispiel der Autoren aus der Slowakei stellte sich **Jozef Tancer** (Bratislava) die Frage, inwieweit der Begriff Transkulturalität bei Erforschung der Literatur aus der Slowakei verwendbar ist. An Beispielen von Autoren und Autorinnen wie Karl Gottfried Windisch, Ján Chalupka, Irena Brežná, Arpád Tózsér, Tuvia Rübner und Erika Blumgrund zeigte er, dass die transkulturelle Dimension der Literatur eher eine historisch bestimmte Variable ist als ein fest angelegtes theoretisches Konzept. Der interdisziplinär angelegte Beitrag von **Ladislav Futtera** (Praha) *Zur Problematik der Periodisierung einer transkulturell konzipierten Literaturgeschichte der Böhmisches Länder* ging zunächst auf die Problematik der Periodisierung von Literaturgeschichte ein, um dann ein eigenes Periodisierungsmodell vorzuschlagen, das die Beziehung zwischen einzelnen Sprachgemeinschaften in der Region berücksichtigt. Er orientierte sich dabei einerseits an ästhetischen Kriterien, nach denen eine Periodisierungsphase als Dominanz der lateinischen Barockkultur zu bezeichnen wäre, andererseits an soziokulturellen Linien, nach denen Vernakulisierung und Nationalisierung der Literaturen als dominante Beschreibungsmodelle in Frage kämen.

Milan Horňáček (Olomouc) prüfte in seinem Beitrag am Beispiel von literarischer und publizistischer Aufarbeitung des Ersten Weltkrieges in Böhmen und Mähren, inwieweit das Konzept der Begegnung (encounter) als mögliches Bezugssystem für Literaturgeschichtsschreibung produktiv sein kann. **Jan Budňák** (Brno) behandelte die Konzeptualisierungen der Rolle als Vermittler zwischen den Kulturen, wobei die

Vorstellung von ‚Vermittlung‘ selbst hinterfragt wurde, denn sie schreibt den Kulturen/Literaturen schon im Voraus essentielle Merkmale zu. Die Diskussion zum Thema transliterarischer Wechselbeziehungen und Möglichkeiten ihrer Konzeptualisierung schloss **Václav Smyčka** (Praha) mit seinen brisanten Überlegungen zu „Resonanz“, „Palimpsest“ und „Schwarzfahrer“ ab. Diese drei Typen literarischer Beziehungen stellen unterschiedliche Funktionen sprachlicher Codes dar, die das translinguale Schreiben erst ermöglichen. Dies legte er überzeugend am Beispiel von Texten aus dem 18. Jahrhundert und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Vortrag mit dem Titel *Weiter-, Um- und Widerschreiben – Intertext der tschechischen und deutschen Literatur der Böhmisches Länder* dar.

Die Tagung wurde mit einem Podiumsgespräch abgeschlossen, bei dem die zentrale Frage beider Tage – „Gilt es, transkulturelle Literaturgeschichte zu schreiben?“ – von eingeladenen Gästen weiter diskutiert und vertieft wurde.

Die zweitägige Tagung bot allen Teilnehmer/innen die Gelegenheit, sich in regen Diskussionen auszutauschen und erwies sich als besonders fruchtbar nicht nur, weil hier aktuelles Wissen und Forschung vermittelt wurden, sondern vor allem weil dadurch die Diskussion über ein ‚zeitgemäßes‘ Konzept einer tschechischen Literaturgeschichte eröffnet wurde, welches statt nationalen Grenzen die gegenseitigen Wechselbeziehungen, Übergänge und Schnittstellen zu fokussieren versucht.

Monika Růžičková/ Veronika Jičínská (Ústí nad Labem)

„Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern“. Projekt des Forschungsverbundes BTHA

Der interdisziplinäre Forschungsverbund „Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern“ der Universitäten Regensburg und Passau, der Karls-Universität Prag, der J. E. Purkyně-Universität in Ústí nad Labem und des Adalbert Stifter Vereins in München widmet sich der/den Grenze/n, die in den nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen konstruiert bzw. dekonstruiert werden. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die grundsätzliche Frage nach der Wirkmächtigkeit der Grenze/n in den europäischen Erinnerungskulturen, die auf mehreren Ebenen als aktuell und dringlich erscheint.

Zum einen knüpft diese Fragestellung an die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen an, in welchen auch innerhalb der EU, und das ist u.a. in Deutschland und Tschechien zu beobachten, politische Bewegungen aufwind erhalten, die sich das Ziehen neuer und das Wiedererrichten alter Grenzen geradezu auf die Fahnen schreiben. In der interdisziplinären Zusammenarbeit kann man im Rahmen des Forschungsverbundes aufzeigen, an welche Narrative bestimmte Forderungen historisch und ästhetisch anknüpfen.